



JAHRESBERICHT

01.01.2015
31.12.2015

04 VORWORT

10 BILDUNG

12 PERSONEN

18 TALENTE

VORWORT

Talentförderung liegt uns am Herzen.

Dass die Gewinnerin an den Schweizer Meisterschaften für Verkaufsberufe Deutschschweiz eine Lernende der DHZ ist, erfüllt uns mit grossem Stolz. Chahd Hamami ist ein Talent, dies hat sie bereits in der Klassenausscheidung und den regionalen Meisterschaften in Zürich bewiesen. Wir sind überzeugt, dass die Förderung, die unsere Lernende im Unterricht erfahren durfte, zu ihrem Erfolg wesentlich beigetragen hat.

Talentförderung liegt uns am Herzen. So sollen unsere leistungsstarken Lernenden in ihrer Entfaltung unterstützt werden und zum Beispiel die Möglichkeit haben, in Zertifikatskursen vertiefte Kompetenzen in einer zweiten Fremdsprache oder in Betriebswirtschaftslehre zu erarbeiten. Die Besten unter ihnen erwerben internationale Sprachzertifikate oder das BWL-Zertifikat des Kantons Zürich. Dies kann aber nur mit der Unterstützung der Lehrbetriebe, die ihren Lernenden den Besuch dieser Kurse gestatten, gelingen.

Dass gerade diese Ausnahmetalente nach ihrer Grundbildung nicht mehr prüfungsfrei in die Berufsmaturitätskurse für Erwachsene (BM2) übertreten können, wie dies Kaufleute mit E-Profil nach wie vor dürfen, ist eine klare Benachteiligung unserer Lernenden und kann kaum der kantonalen Initiative «Talentförderung in der Berufsbildung»

entsprechen. Die Signale aus der Berufsbildungskonferenz vom November 2015 lassen jedoch auf baldigen Ausgleich dieser Ungerechtigkeit hoffen.

Einige unserer Lernenden haben Talente, die ihnen zwar nicht unmittelbar im Beruf nützlich sind, die die Schule aber dennoch fördern möchte. Mit dem Gefäss «Kultur vor Ort» bieten wir unseren Lernenden eine Plattform, ihr spezielles Können ihren Schulkolleginnen und -kollegen zu präsentieren. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, nur der Spitzenklasse eine Bühne zu bieten, sondern um die Würdigung des ausserschulischen Engagements unserer Schülerinnen und Schüler. Selbstverständlich freuen wir uns, wenn da plötzlich der eine oder die andere – sei es auf YouTube oder in einer Castingshow – auch ausserhalb der Profession Erfolg hat.

Mit einer besonderen Talentschmiede pflegt unsere Schule eine nicht ganz uneigennützig Verbindung. Die meisten jüngeren Lehrerinnen und Lehrer der DHZ lassen sich an der Pädagogischen Hochschule Zürich zu Berufsschullehrpersonen ausbilden. Damit diese Studierenden nicht nur theoretisch auf ihre wichtige Aufgabe vorbereitet sind, nutzen sie Lehraufträge unserer Schule für ihren Berufseinstieg oder sammeln Erfahrungen im Rahmen von Unterrichtspraktika

bei unseren erfahrenen Praktikumslehrpersonen. Ganz besonders qualifizierte Nachwuchslehrpersonen versuchen wir denn auch gerne bei uns zu halten, was uns im vergangenen Jahr mit der Ernennung von sechs Berufsschullehrpersonen mbA gelungen ist.

Mit einer Reform bei den Einstellungsbedingungen hat uns das Mittelschul- und Berufsbildungsamt in diesem Sinne unterstützt und den Besonderheiten von Detailhandelsschulen und ihrer Nähe zu den kaufmännischen Grundbildungen Rechnung getragen. Dafür sei herzlich gedankt!

Ein besonderer Höhepunkt des vergangenen Jahres war der Besuch unserer neuen Bildungsdirektorin, Frau Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner. Unsere oberste Chefin wollte explizit mit Lernenden, Lehrpersonen, Verwaltungs- und Schulleitungsmitgliedern in Kontakt treten.

Der gegenseitige Austausch war für alle Beteiligten äusserst wertvoll. Wir haben unsere Bildungsdirektorin als Magistratin erlebt, aber auch als Mensch, der zuhört, nachfragt und sich besonders für den Detailhandel und die Anliegen der Schulangehörigen interessiert; ohne dabei Versprechungen zu machen, die vor dem Hintergrund der drohenden Sparrunden nicht zu halten sind.

Sparen ist für unsere Schule nichts Neues. Das jährliche Ringen um Budgets bedeutet aber nicht, dass wir uns mittlerweile so ans Optimieren gewöhnt hätten, dass wir auch die nächste Runde als eine von vielen wahrnehmen. Will der Kanton Zürich seinen Haushalt in den kommenden vier Jahren um 1,8 Mrd. Franken entlasten, so wird dies ohne substantielle Einbussen bei der Bildung nicht möglich sein. Wichtige Eckpfeiler, auf denen unsere Bildungsqualität aufbaut, sind dann gefährdet. Wir müssten, um die Sparauflagen zu erfüllen, zu diesem Zweck Frei- und Stützkursangebote abbauen, die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen drosseln und könnten unsere Informations- und Kommunikationsmittel nicht mehr auf dem aktuellen Stand halten.

Die Sorge um die Bildung als entscheidenden Faktor für unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität sollte uns alle davon abhalten, in unvernünftiger Weise am Ast zu sägen, auf dem wir sitzen. Wir sind gespannt, auf welche staatlichen Leistungen unsere kantonalen Volksvertreter verzichten und welche Abbaumassnahmen sie unterstützen werden.

An unserer Schule ist 2015 eine Ära zu Ende gegangen. Aufgrund der gesetzlichen Amtszeitbegrenzung musste unser beliebter und langjähriger

Schulkommissionspräsident sein Amt zur Verfügung stellen. Unsere Schule hat Paul Brand, einer Persönlichkeit in der zürcherischen Berufsbildungslandschaft, enorm viel zu verdanken. Er hat die Verselbständigung und den Aufbau der Berufsschule für Detailhandel Zürich entscheidend beeinflusst. Mit diplomatischem Geschick und Humor hat er manche schwierige Situation entspannt und längerfristige, strategische Weichen mit seinem besonderen Gespür für Menschen gestellt.

Mit Nicole Frutig übernimmt die bisherige Vizepräsidentin das Steuer. Als eidg. dipl. Kauffrau des Detailhandels sowie eidg. dipl. Einkäuferin und als Prüfungsexpertin an Qualifikationsverfahren im Kanton Zürich sowie bei den eidgenössischen Berufsprüfungen ist sie eine Fachfrau des Detailhandels vom Scheitel bis zur Sohle und hat viele Jahre erfolgreich in unserer Schulkommission gewirkt. Ich freue mich ausserordentlich, dass sich der Regierungsrat mit ihrer Wahl für eine Präsidentin entschieden hat, die unsere Schulkultur schätzt und für Kontinuität und wertvolle Lernbeziehungen eintritt.

Ich wünsche Nicole Frutig viel Freude und Erfolg in ihrem wichtigen Amt.

Erich Mattes
Rektor

ERICH MATTES
REKTOR





MIRKO LEHNERR
VORSITZENDER DES
GESAMTKONVENTSVORSTANDS

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren

Unser Schulalltag ist geprägt von zahlreichen Sinneseindrücken. Nach jeder Doppelstunde Unterricht sitzen wieder neue Lernende im Klassenzimmer, sodass viele Lehrpersonen am Ende eines Schultages Kontakt zu achtzig oder mehr jungen Menschen hatten. Was bleibt zurück? Vielleicht bleibt ein negativer Vorfall haften, der dann auch mit Lehrpersonen im Kollegium besprochen wird. Vielleicht bleibt am Abend aber auch etwas Positives zurück, das Anlass zu Freude und Motivation gibt. Wir haben viele Lernende, die etwas können, ein Talent, ja eine Begabung haben. Es ist hie und da notwendig, solch ein Talent herauszustreichen und uns am Guten, am Positiven zu orientieren.

Allmählich etabliert sich dieser Gedanke an unserer Berufsfachschule. Die regionalen Berufsmeisterschaften sind eine Gelegenheit für talentierte zukünftige Detailhandelsfachleute im zweiten Grundbildungsjahr, ihr Beratungstalent in einem zehnminütigen Verkaufsgespräch zu demonstrieren. Im Vorfeld wählt jede Klasse im Fach Detailhandelskenntnisse ihre beste Vertretung aus. Am Meisterschaftstag selbst unterstützen die Lehrbetriebe und Berufsbildner und

Berufsbildnerinnen ihre Lernenden im Zürcher Final mit persönlichem Einsatz und ausgewählten Artikeln aus ihrem Sortiment.

Apropos Detailhandelskenntnisse: Der Unterricht der Fächer Detailhandelskenntnisse und Allgemeine Branchenkenntnisse findet hauptsächlich an unserem zweiten Schulstandort statt. Der Umzug von der Zollstrasse an die Herostrasse ist Anfang Februar 2015 sehr gut verlaufen. Das Zügelteam, aus verschiedenen Lehrpersonen bestehend, war schon Monate zuvor mit intensiven Vorbereitungsaufgaben beschäftigt. Dazu gehörte nicht nur das Einpacken und Beschriften des Mobiliars sowie des gesamten Schulmaterials, sondern auch die Verlegung der gesamten technischen Infrastruktur (Netzwerk, Server, PCs, Beamer, Notebookwagen etc.).

Der Aufwand war enorm, aber dank der tatkräftigen Unterstützung der Zügelfirma, der Leitung der Fachgruppe Informatik und des externen Informatikdienstleisters konnten wir den Schulbetrieb wie gewohnt und pünktlich zum Semesterstart Mitte Februar aufnehmen. Die neuen Schulzimmer sind technisch auf dem neuesten Stand und erleichtern den Lehrpersonen und

Lernenden die tägliche Arbeit. Durch die spätere Integration einer Kantine ist auch für eine frische und gesunde Verpflegung gesorgt.

Bereits zum zweiten Mal fand Ende August die Veranstaltung «Kultur vor Ort» statt – ein toller Farbtupfer im manchmal etwas grauen Schulalltag. Unterstützt vom Kulturteam haben fünf talentierte Lernende diesen tollen Anlass selbstständig organisiert und durchgeführt. Das Programm war sehr abwechslungsreich und unterhaltsam. Gesang, Klavier, Filmregie und Tanz standen auf dem Programm. Den Lernenden hat es ausgezeichnet gefallen, den Lehrpersonen ebenfalls, wie einer Umfrage zu dieser Veranstaltung zu entnehmen war.

Damit solche Veranstaltungen an unserer Schule stattfinden können und das Talent von möglichst vielen Lernenden gefördert werden kann, braucht es den Einsatz aller. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin hohe Motivation und viel Energie für die Unterstützung unserer talentierten Lernenden und einen guten Start ins neue Jahr!

Die Berufsschule für Detailhandel Zürich hat ein bewegtes Jahr 2015 hinter sich, das mit vielen Abschieden zu Ende geht.

Aufgrund der Amtszeitbeschränkung der Schulkommission mussten gleich sechs Schulkommissionsmitglieder inklusive des Präsidenten Paul Brand ersetzt werden. Paul Brand war über 26 Jahre an unserer Berufsschule tätig. Er hat die Schule zusammen mit der Schulleitung massgeblich entwickelt und geformt. Paul Brand hinterlässt eine grosse Lücke und wir sind dankbar, dass wir auch in Zukunft auf sein Wissen zurückgreifen und seinen Rat in Anspruch nehmen dürfen.

Nebst den Kommissionsmitgliedern wurden auch drei langjährige Lehrpersonen verabschiedet. Maria Glättli, Sonja Wettstein und Hugo Zimmermann sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten. An dieser Stelle danke ich den Lehrpersonen sowie den scheidenden Schulkommissionsmitgliedern Paul Brand, Lisa Burri, Silvia Vergères-Gubler, Beatrice Rüegg, Sandro Calzavara und Ralph Hardegger für die langjährige Treue und ihren engagierten Einsatz.

Als Nachfolgerin von Paul Brand stelle ich mich den grossen Herausforderungen, die dieses Amt mit sich bringt und werde die Schulkommission im Sinn und Geist von Paul weiterführen.



NICOLE FRUTIG
PRÄSIDENTIN
SCHULKOMMISSION

PAUL BRAND
PRÄSIDENT
SCHULKOMMISSION A. D.

Die Berufsschule für Detailhandel Zürich befindet sich in einem Umfeld verschiedener Haupt-Anspruchsgruppen:

1. Die neue Bildungsdirektorin Silvia Steiner, die uns die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgibt, uns zu Konsolidierung und Sparen aufruft und mit uns im konstruktiven Dialog steht.

2. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), das die Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen sucht und gemeinsam mit uns Prozesse analysiert, optimiert, vereinheitlicht (F&O) und stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat.

3. Die Lehrbetriebe, in einem konzentrierten Markt mit immer anspruchsvolleren Kunden, die immer neue Wege suchen müssen, um das Überleben zu sichern und dennoch bereit sind, unsere Jugend auszubilden und ihr eine Perspektive bieten.

4. Die Lehrerschaft, die mit grossem Engagement die Lernenden fördert und qualitativ hochstehenden, zielorientierten Unterricht erteilt, damit sich die Lernenden mit einem gut gefüllten Rucksack an Wissen den Herausforderungen der Berufswelt stellen können.

5. Die Lernenden, die das grosse Bildungsangebot nutzen und sich mit viel Elan kontinuierlich neues Wissen aneignen, um die QV zu bestehen und sich damit den Weg in die Zukunft zu ebnet.

6. Die Schulleitung, die Verwaltung und der Hausdienst, die für einen reibungslosen Schulbetrieb sorgen und sich zusammen mit der Schulkommission für eine konstant gute Qualität einsetzen, sich zu Innovation und Nachhaltigkeit verpflichtet haben und die Zusammenarbeit mit allen Bildungspartnern wirkungsvoll nutzen.

Mein Fazit

In unserer Berufsfachschule wird ein harmonisches und von gegenseitigem Vertrauen geprägtes Miteinander gelebt. Werte wie Toleranz, Offenheit, Wertschätzung und klare Kommunikation bilden das Fundament für die Zusammenarbeit mit allen Anspruchsgruppen, mit dem gemeinsamen Ziel, den Lernenden einen guten Abschluss mit dem nötigen Rüstzeug für die Berufswelt zu ermöglichen.

Alle zusammen leisten Sie Enormes, ich habe grossen Respekt vor Ihrer Arbeit. Vielen Dank

Nicole Frutig
Präsidentin Schulkommission

BILDUNG

FACHAMTSBERICHTE

Wirtschaft

Seit Februar 2015 ist Hanspeter Kunz als Nachfolger von Hugo Zimmermann als Fachamtsinhaber tätig. Das HQV-Autorenteam wird im Herbst 2014 gebildet.

Gesellschaft

In diesem Schuljahr werden drei Microteachings zu den Themen EU-CH, Asylpolitik in EU und CH sowie Ökologie angeboten.

Fünf Teams der DHZ stellen ihre Selbständige Arbeit im Stadthaus aus. Zwei Arbeiten werden im Tages-Anzeiger namentlich erwähnt.

Erich Schenkel übernimmt im Juni das Fachamt von Christoph Bühlmann.

FiB

Riccardo Orelli übernimmt neu das Fachamt von Maria Glättli.

Deutsch

Im Fokus steht die Teamförderung; verschiedene zweck- und fachdienliche Exkursionen werden unternommen.

Der Besuch verschiedener Museen im Rahmen der Exkursion nach München und der Besuch des TV-Studios in Zürich geben Anregungen zum Unterricht in Kunst, Kultur und Medienerziehung.

Fremdsprache Englisch

Grünes Licht für eine Neuausgabe von «Shopping Matters Switzerland». Die Fachamtsinhaberin Regula Meyer wird vom Verlag als Beraterin beigezogen und kann die Neuausgabe so mitgestalten, dass sie den Bedürfnissen der DHZ entspricht. Das neue Buch wird ab Schuljahr 2016/2017 eingesetzt.

Fremdsprache Französisch

Das Fachamt entscheidet sich für das neue Lehrmittel im Französischunterricht «Vite et Bien 1».

Die Überarbeitung der französischen Vokabularlisten ist abgeschlossen und für alle Lehrpersonen zugänglich.

Sport

Die Lernenden werden auch über ihre Schulzeit hinaus zur regelmässigen körperlichen und sportlichen Betätigung animiert.

Die DHZ bietet den Lernenden ein abwechslungsreiches und motivierendes Sport- und Bewegungsprogramm. Hierzu zählen die Night Challenge, der Sommersporttag der Pharmassistентinnen und Pharmaassistenten sowie die Gesundheitswoche, die allesamt ein voller Erfolg sind.

Die Erweiterung des Sportunterrichts auf die Herostrasse findet ab Februar 2015 statt.

Es bieten sich zu den verfügbaren Räumlichkeiten diverse Sportmöglichkeiten im Freien an.

Nuschin Camponovo übergibt das Fachamt an Dimitrios Papalazarou und Fahid Sale.

DHK/DHP

Der Umzug an die Herostrasse verläuft dank dem grossen Einsatz der Lehrkräfte reibungslos.

Die Berufsmeisterschaft wird zusammen mit Horgen und Winterthur erfolgreich durchgeführt.

Pharma

Es werden zum ersten Mal mit Erfolg zwei Oberthemen bei der selbständigen Vertiefungsarbeit gesetzt.

Die webbasierte Filmplattform nanoo.tv wird im Schulhaus eingeführt und dem Fachamt Pharma steht ein eigenes Verzeichnis zur Verfügung.

Informatik

Das Hauptprojekt der Fachgruppe ist das Zügeln des zweiten Schulstandorts der DHZ von der Zollstrasse 36 an die Herostrasse 5.

Der zweite Schulstandort wird über die Niklausstrasse mit eigenständiger IT-Infrastruktur betrieben. Die Lehrpersonen an der Herostrasse haben dank einer Glasfaserleitung wie gewohnt Zugriff auf den Server.

Christoph Bühlmann übernimmt im Juni das Fachamt von Mirko Lehnerr.

Qualitätsleitung

Sechs Auditteams befragen 24 Lehrpersonen zum Megaprozess Grundbildung.

Es wird eine Mitarbeiterbefragung zur Arbeitszufriedenheit durchgeführt.

Qualitätsentwicklung

Die Fachschaften sind über die Standards zur Erfassung, Archivierung und Weiterleitung der Resultate der Halbqualifikationsverfahren informiert und setzen diese um.

Das Qualitätsmanagementhandbuch ist im Bereich Leistungsbeurteilung mit Beispielen für Punkteskalen und Formeln zur Notengebung ergänzt.

Kontaktlehrpersonen

In der letzten Woche vor den Sommerferien findet die zweite Gesundheitswoche statt. Dabei stehen sportliche Erlebnisse sowie Workshops zu aktuellen Gesellschaftsproblemen wie Cybermobbing, Alkohol und Drogen im Fokus.

PERSONEN

Am 12. April dieses Jahres wird Frau Dr. Silvia Steiner zur Regierungsrätin im Kanton Zürich gewählt. Im Herbst besucht die neue Bildungsdirektorin die DHZ. Nach dem wertvollen persönlichen Austausch mit unserer obersten Chefin stellen wir ihr ein paar Fragen zu unserem Bildungssystem.



**REGIERUNGSRÄTIN
DR. SILVIA STEINER**
BILDUNGSDIREKTORIN DES KANTONS ZÜRICH

Welche Stellung hat die Berufsfachschule in der Schweizer Bildungslandschaft?

Für mich sind die Berufsfachschulen wichtige Player in der Schweizer Bildungslandschaft. Kurz nach meinem Amtsantritt als Bildungsdirektorin habe ich die Berufsfachschule für Detailhandel besucht. Ich habe an diesem Morgen sehr motivierte Lehrpersonen und Lernende, die mit Freude am Unterricht teilgenommen haben kennengelernt. In den persönlichen Gesprächen erzählten mir viele Lernende, dass sie äusserst zufrieden sind mit ihrer Ausbildungssituation und sich deshalb auch gerne engagieren. Das ist eine gute Grundlage für einen erfolgreichen Abschluss der Lehre.

Gilt das duale Bildungssystem der Schweiz immer noch als Vorbild für andere Länder? Ist dieses System innovativ?

Die Berufsbildung in der Schweiz ist ein Erfolgsmodell. Der Erfolg zeigt sich zum Beispiel daran, dass wir eine sehr tiefe Jugendarbeitslosigkeit haben und rund 95 Prozent der Jugendlichen einen Abschluss auf Sekundarstufe II machen. Das enge Zusammenspiel von öffentlicher Hand und Wirtschaft bei der Ausbildung hat sich bewährt. Deshalb stösst unser System auch weit über die Landesgrenzen hinaus auf Interesse. Wir haben immer wieder Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland, die sich über unsere Berufsbildung informieren. So hat vor kurzem der amerikanische Arbeitsminister Thomas Perez die Schweiz besucht, um mehr über unsere Berufsbildung zu erfahren. Wir haben gegenüber

anderen Ländern nämlich ein grosses Plus: Unser Bildungssystem ist sehr durchlässig und macht damit unterschiedliche Bildungswege möglich. Wir alle wissen: Viele durchlaufen ihre Schulzeit nicht gradlinig. Es gibt Umwege, Unterbrüche; es gibt Jugendliche, die eine schwierige Phase durchlaufen, andere sind Spätzügler. Für diese unterschiedlichen Wege muss das Bildungssystem entsprechende Angebote bereitstellen.

Das Berufsbildungssystem ist heute gut aufgestellt. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir unser Potenzial noch besser ausschöpfen können, beispielsweise auch, um den Fachkräftemangel einzudämmen.

Wo gibt es Optimierungsmöglichkeiten?

Für die leistungsstarken Jugendlichen wollen wir die Attraktivität der Berufsmaturität weiter erhöhen, zum Beispiel mit besser abgestimmten Unterrichtszeiten. Leistungsschwächere Jugendliche wollen wir während der beruflichen Grundbildung gut begleiten. Wir möchten zudem Lehrabbrüche verhindern. Zurzeit gibt es in gewissen Branchen zu viele Jugendliche, die am Ende der Lehre die Abschlussprüfung nicht bestehen. Meine Überzeugung ist: Wer eine Lehre durchlaufen hat, kann einen erfolgreichen Abschluss machen. Ein grosses Anliegen ist es mir auch, bei der Wirtschaft für jene Jugendlichen Goodwill zu schaffen, die in der Schule nicht zu den Besten gehört haben. Wir wissen, dass viele dieser Jugendlichen sich in der Lehre sehr gut bewähren. Sie haben eine Chance verdient.

Wie sieht die Zukunft der Berufsfachschule aus?

Ich bin überzeugt, dass die Berufsbildung nur im Verbund und im Dialog mit allen Beteiligten sinnvoll weiterentwickelt werden kann. Die Herausforderungen der nächsten Jahre sind gross; Stichwort demografische Entwicklung, Stichwort Annahme der Masseneinwanderungsinitiative oder Stichwort knappe finanzielle Ressourcen. Die Herausforderungen sollten uns anspornen, neue Wege zu diskutieren und Lösungen zu suchen, damit auch die kommenden Generationen gute Perspektiven haben.

Können Sie etwas zu den Sparmassnahmen sagen?

Ich kann Ihnen zum heutigen Zeitpunkt leider noch nicht mehr sagen. Es ist mir bewusst, dass die Lehrpersonen und die Schulen auf konkrete Vorschläge warten. Ich muss Sie aber noch um etwas Geduld bitten. Finanzdirektor Ernst Stocker hat vor wenigen Wochen die Beträge bekanntgegeben, die wir einsparen müssen: In der Volksschule sind dies 20 Millionen, in den Mittelschulen 18 Millionen und in der Berufsbildung 11 Millionen Franken. Bis heute hat der Regierungsrat noch keine endgültigen Entscheidungen gefällt. Ich werde aber dafür kämpfen, dass trotz Sparmassnahmen keine qualitativen Abstriche gemacht werden müssen.

Die Qualität des Unterrichts an der Berufsfachschule steht und fällt mit der Kompetenz und Erfahrung der Auszubildenden. Eine Berufsschullehrperson braucht neben Fachwissen auch pädagogisches Geschick und didaktische Kompetenz. Für die Ausbildung der Berufsschullehrer im Kanton Zürich ist seit 2011 die Pädagogische Hochschule Zürich zuständig.

Professor Dr. Christoph Städeli, Co-Leiter der Abteilung Sekundarstufe II an der PH Zürich, ist Studienleiter des ABU-Studiengangs und Dozent für Didaktik.



**PROFESSOR
DR. CHRISTOPH STÄDELI**
STUDIENLEITER,
DOZENT, AUTOR UND
BERUFSSCHULLEHRER

Bild: Pascal Mora

Wie hat sich die Ausbildung zur Berufsschullehrperson in den letzten Jahren verändert?

Grundsätzlich hat sich nicht viel verändert. Der Praxisbezug zum Beispiel stand in allen unseren Studiengängen schon immer im Mittelpunkt. Das zeigt sich schon daran, dass ein Fünftel der Ausbildungszeit aus begleiteten Praktika besteht. Neu ist, dass wir den Wahlpflichtbereich stark ausgebaut haben. Die Studierenden können nun eigene Schwerpunkte setzen wie Klassenführung oder Fachdidaktik, oder sie haben die Möglichkeit, sich im fachdidaktischen Bereich für ein zusätzliches Fach zu qualifizieren; zum Beispiel ABU plus Englisch oder Deutsch an Berufsmaturitätsschulen. Dieser Weg steht allerdings nur Studierenden offen, die im entsprechenden Fach einen Masterabschluss vorweisen können.

Was kennzeichnet die Berufsschullehrerpädagogik?

Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen müssen in den drei Dimensionen Freude, Struktur und Gelassenheit hohe Werte aufweisen. Für die Ausbildung bedeutet dies zunächst, dass die angehenden Lehrpersonen in ihrem Fachbereich wirklich Experten sein müssen, damit sie in der Lage sind, ihrem Unterricht Struktur zu geben, einem roten Faden zu folgen. Freude und Gelassenheit lassen sich im Rahmen von Modulen nicht direkt vermitteln. Wir bieten den Studierenden

jedoch Gelegenheit, im Rahmen der Module und der Unterrichtspraktika an diesen zwei Dimensionen zu arbeiten, zu üben und die Erfahrungen aus der Praxis immer wieder zu reflektieren.

Der Kontakt zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen eines schulischen Settings ist etwas Einzigartiges. Wenn es der Lehrperson gelingt, die jungen Menschen für die Inhalte und Gegenstände zu begeistern, wenn sie mit ihnen Fragen bearbeiten kann, die nicht nur die Gegenwart beleuchten, sondern sich auch auf die zukünftige Gestaltung des Lebens beziehen, dann ist dies wertvoll und sinnstiftend.

Wer wird Berufsschullehrer?

Das ist eine interessante und wichtige Frage. In den letzten zehn Jahren habe ich mehr als 500 Eintrittsgespräche geführt. Zu bemerken ist, dass unsere Studierenden beim Eintritt ins Studium im Durchschnitt rund 40 Jahre alt sind und schon eine breite Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen. Die wichtigsten Beweggründe für die Wahl des Lehrberufes sind: etwas Sinnvolles machen; interessante Inhalte vermitteln; sich fachlich und inhaltlich weiterentwickeln und – im Vergleich zum Gymnasium – einen guten Bezug zur Arbeitswelt behalten.

Wichtig für die Schule ist Vielfalt. Ich schätze es sehr, dass an Berufsfachschulen Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Biografien arbei-

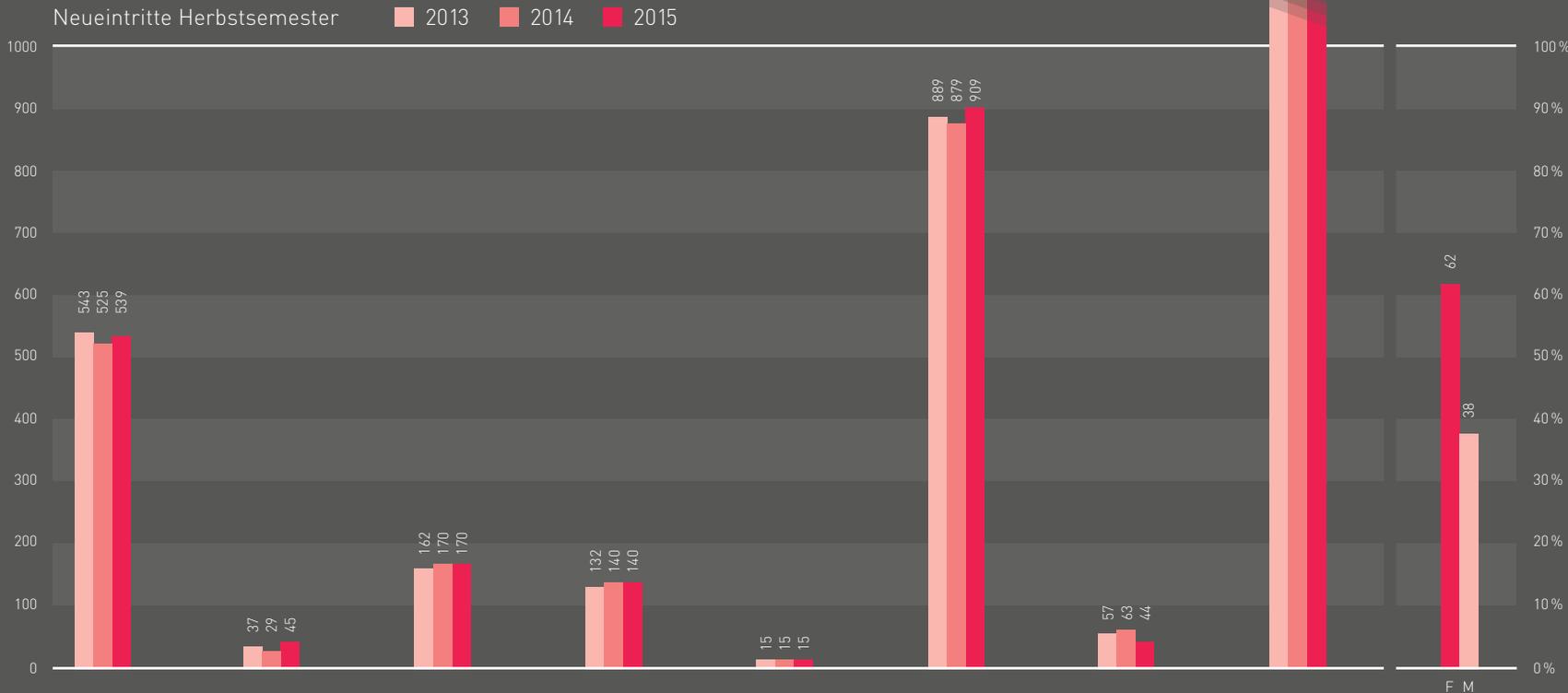
ten können. Auf jeden Fall sind Personen gefragt, die gut in Teams mitwirken und einen Beitrag zur Unterrichts- und Schulentwicklung leisten möchten.

Haben die Sparmassnahmen von Kanton und Bund Auswirkungen auf die Qualität der Ausbildung?

Ja, natürlich. Dies wirkt sich auf die Grösse der Gruppen in den einzelnen Modulen aus. Auch haben die Dozierenden heute weniger Möglichkeiten, neben ihrer Lehrtätigkeit auch in der Forschung oder Entwicklung tätig zu sein.

Im Rahmen meines Sabbaticals konnte ich in den letzten Monaten das Berufsbildungssystem in verschiedenen Ländern kennenlernen und analysieren. Ich habe Berufsschulen und Hochschulen in der Ukraine, in Rumänien, Deutschland, Österreich, Ungarn und Polen besucht. Mein Fazit: Wir können auf das Berufsbildungssystem in der Schweiz mächtig stolz sein. Wir müssen aber auch daran arbeiten, das System stetig weiterzuentwickeln. Ganz wichtig ist, dass die Lernorte gut miteinander verknüpft sind und die Schulen und Hochschulen einen guten Draht zu den Organisationen der Arbeitswelt aufbauen und pflegen.

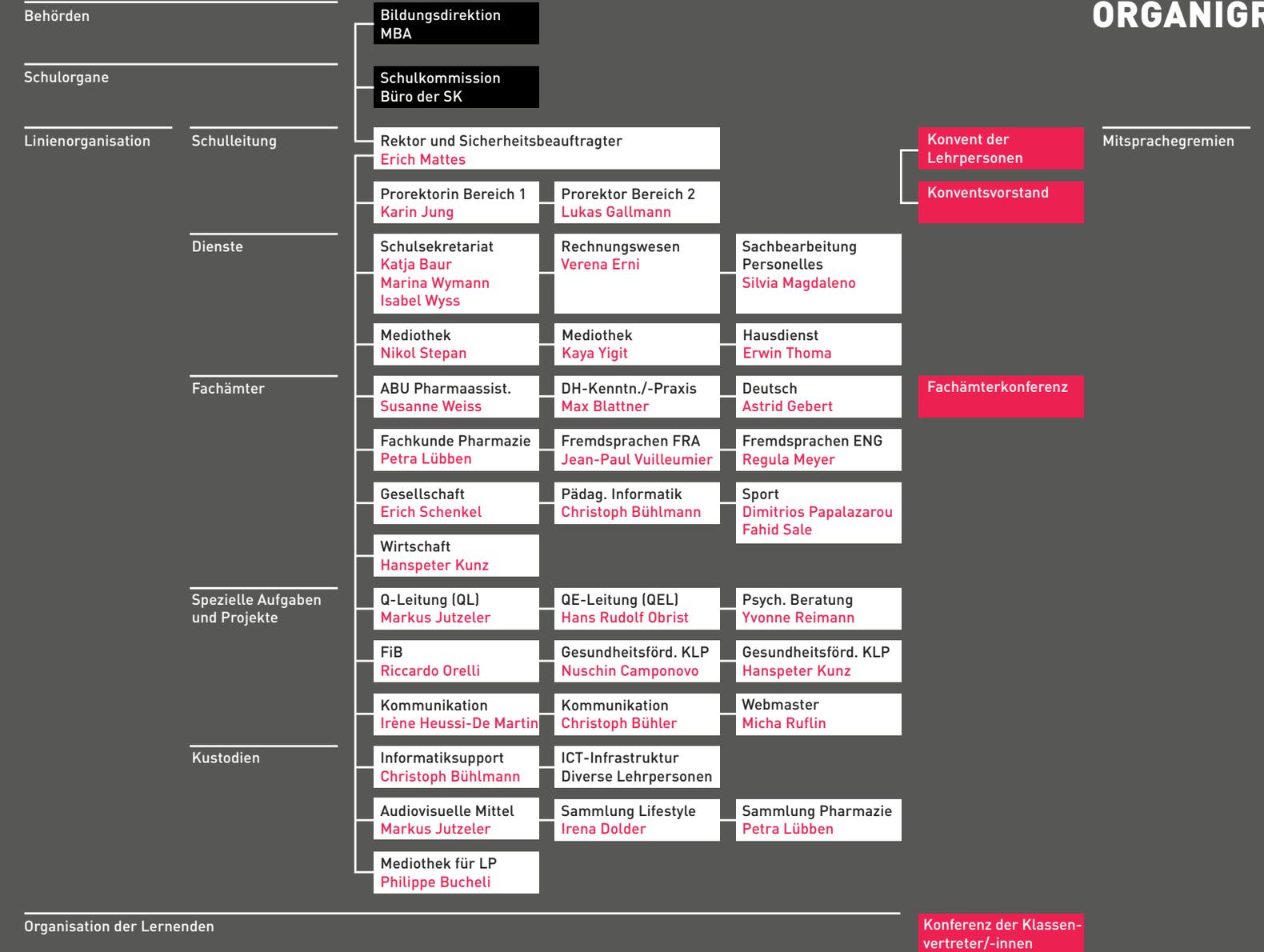
ENTWICKLUNG ANZAHL LERNENDE



Detailhandelsfachleute Detailhandelsfachleute Zusatzlehre Detailhandelsassistenten und -assistentinnen Pharmaassistenten und -assistentinnen Vorlehre **Total Neueintritte** ABK extern im Herbstsemester **Total Schülerinnen und Schüler** Anteil Frauen und Männer

Stand: Ende August 2015

ORGANIGRAMM



Stand: Ende Dezember 2015

TALENTE

Talente werden bei uns im Schulhaus grossgeschrieben und gefördert. Zweimal im Jahr findet die Veranstaltung «Kultur vor Ort» in der Mehrzweckhalle statt. 2015 haben insgesamt acht ausgewählte Lernende ihre besonderen Talente vor einem begeisterten Publikum präsentiert. Es wurde moderiert, gesungen, Klavier gespielt, getanzt und gelesen; es gab Facebook-Comedy und es wurden eigene, prämierte Kurzfilme gezeigt. In diesen beiden Veranstaltungswochen konnte ein grosses Publikum erreicht werden; zahlreiche Lernende freuten sich darüber, dass Schule auch lebendiges Entertainment bietet! Wir dürfen gespannt sein, welche Talente uns im kommenden Jahr abwechslungsreich und spannend unterhalten werden.

Angelika Kokkinis und Susanne Weiss



DAS TANZEN TUT GUT NACH EINEM HARTEN TAG.

Ich stand schon mal vor einem Millionenpublikum an der Live-Show bei «Die grössten Schweizer Talente» auf SF1. Damals war ich 17. Ich habe gute und schlechte Erfahrungen gemacht. «Kultur vor Ort» hat mir wieder Mut gemacht, auf der Bühne zu stehen. Eine tolle Plattform für Schüler!

ILIR HAJVAZI



**MUSIK IST
EIN SEHR
BEDEUTENDER
TEIL MEINES
LEBENS.**

Nicht nur privat. Ich darf meine Lehre in der Streichinstrumentenabteilung bei Jecklin absolvieren. So bin ich im Alltag mitten in meiner grossen Leidenschaft. Es ist sehr schön für mich, Kundinnen und Kunden vom Beginner bis zum Profi beraten zu dürfen; es entstehen interessante Begegnungen mit Musikern oder inspirierenden Menschen mit derselben Leidenschaft.

ELIETTE LÜTHI



**SINGEN IST
FÜR MICH
LEIDENSCHAFT PUR.**

Zuerst war ich sehr aufgeregt, aber als ich dann plötzlich an meiner Schule auf der Bühne stand und das Publikum mir gebannt zuhörte, fühlte ich mich wohl und selbstsicher in meinem Element.

MERVEILLE UWIMANA



MEIN TALENT IST, LEUTEN AUF DIE NERVEN ZU GEHEN, INDEM ICH WITZIGE VIDEOS DREHE.

Am liebsten drehe ich meine Videos um 4 Uhr morgens am Wochenende, da ich dann am kreativsten bin!

In der Schulzeit wurde ich von meinen Kollegen tatkräftig unterstützt; ich wurde manchmal richtig unter Druck gesetzt, neue Videos zu produzieren. Vor allem aber wurde ich von meinem coolen Chef gefördert, der mir immer wieder frei gab, um meinem Talent freien Lauf zu lassen.

Mittlerweile bezahlt mir mein Talent meine Rechnungen.

BENDRIT BAJRA

FILME ZU ERSCHAFFEN, BEDEUTET FÜR MICH, MEINE GEDANKEN ZU VISUALISIEREN.

Mein Talent habe ich entdeckt, als ich mit 13 einen Theaterkurs besuchte. Ich merkte jedoch schnell, dass mir Regie mehr lag, als zu spielen. Ich schrieb Drehbücher und begann Kurzfilme zu drehen.

Die Inspiration für meine Geschichten finde ich in meinem Alltag, mit meinen Freunden oder dann, wenn ich persönliche Erlebnisse verarbeiten möchte.

Der Auftritt an der Veranstaltung «Kultur vor Ort» war sehr angenehm; ich konnte mich mit anderen Künstlern austauschen und den anderen Schülern zeigen, dass es möglich ist, sich kreativ auszuleben und eine Art Kunst zu schaffen. Ich habe sehr viel positives Feedback bekommen, vieles davon war sehr schmeichelhaft. Wenn wir alle auch nur eine Person dazu gebracht haben, daran zu denken, selbst kreativ zu sein, war die ganze Veranstaltung ein voller Erfolg.

Es ist toll, Teil eines Betriebes zu sein, der mich unterstützt. Die Swisscom ist sehr daran interessiert, die Lernenden und ihre Talente zu fördern. Ich durfte sogar bei einer Werbung mitwirken, die für die Swisscom gedreht wurde.

Mein Talent soll mein Hobby bleiben, so kann ich selbst entscheiden, was und wann ich drehen möchte, und bin nicht abhängig von Aufträgen. Ich sehe die Filme in erster Linie als eine Ablenkung von meiner Arbeit und meinem Alltag, und seien wir ehrlich: Egal wie schön dein Job ist, er ist und bleibt ein Job. Also freue ich mich lieber auf mein Hobby als auf meinen Job.

YOLDAS GÜNDOĞDU



JUNIOR SALES CHAMPION



Das duale Berufsbildungssystem der Schweiz ist einzigartig. Junge Berufsleute stellen dies immer wieder unter Beweis, an Schweizer, Europa- und Weltmeisterschaften in allen Berufssparten.

Das Spektrum der Schweizer Berufsmeisterschaften reicht vom kleinen Anlass in den eigenen Ausbildungszentren über öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in Unternehmen und Einkaufszentren bis zum mehrtägigen Megaevent vor grossem Publikum während Berufs- und Publikums messen. Seit 2013 organisiert die DHZ als Patronatsschule die Wettkämpfe im Detailhandel für die Region Zürich.

Über die Durchführung und Gestaltung von Schweizer Meisterschaften entscheidet die Organisation «Bildung Detailhandel Schweiz». Es werden aus 18 Teilnehmenden der fünf Deutschschweizer Regionen die drei Top-Detailschweizer Fachleute erkoren. Unsere Lernende Chahd Hamami von ECCO Schuhe, Zürich, hat im August dieses Jahres an der Schweizer Meisterschaft in St. Gallen die Konkurrenz auf die Plätze verwiesen und durfte in Salzburg am internationalen Wettbewerb um den «Junior Sales Champion International» teilnehmen.





DER WEG ZUM ERFOLG

Von Chahd Hamami

Schon bei den Klassenausscheidungen gab es grosse Konkurrenz für mich, denn meine Mitschülerinnen und Mitschüler sind ausgezeichnete Verkaufstalente. Die Regionalauscheidung in Zürich, die ich als Beste unserer Klasse besuchen durfte, bot mir lehrreiche Erfahrungen. Vor fremden Menschen ein intensives Verkaufsgespräch zu führen und dabei auf diverse Richtlinien zu achten, machte mich zwar etwas nervös, jedoch betrachtete ich das Ganze als eine riesige Chance für meine angehende Karriere.

Ich holte bei der Regionalauscheidung den vierten Platz. Ehrlich gesagt war ich sogar ein bisschen enttäuscht, obwohl ich mich für die Schweizer Meisterschaft qualifiziert hatte!

St. Gallen

Die wunderschöne Stiftskirche im Stil des Barock und die beeindruckende, von antiker Kunst geprägte Altstadt inspirierten mich. An diesem herrlichen Tag fühlte ich mich voller Motivation und Ehrgeiz.

Mein Verkaufsgespräch wurde angekündigt, es ging los.

Ich verkaufte so, wie ich es immer machte. Ich hörte auf, mich vor fremden Leuten zu verstellen. Ich fühlte mich ungehemmt, entspannt und selbstsicher wie an jedem anderen Arbeitstag in unserem Ecco-Store. Ich war zufrieden mit meiner Leistung und es war mir klar, dass es am besten ist, sich so zu verhalten, wie man es auch im Alltag tun würde.

Die Rangverkündigung

Nervös, gespannt, optimistisch und realistisch. All das war ich zur selben Zeit.

«... Und die Goldmedaille überreichen wir ...

Frau Chahd Hamami!»

Wie bitte?

Sie meinten mich. Ich war die Nummer eins.

Ein grossartiges Gefühl zu gewinnen. Die pure Freude, nicht nur weil ich gewonnen hatte, sondern auch, weil ich die Menschen, die mir nah sind, stolz machen durfte.

Salzburg

Die Stadt Salzburg war mein nächstes Ziel. Ich durfte die Schweiz als Erstplatzierte am Wettbewerb «Junior Sales Champion International» vertreten.

Die besten Verkäuferinnen und Verkäufer aus Bayern, Südtirol, Österreich und der Schweiz traten gegeneinander an. Ich holte den vierten Platz unter insgesamt zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Dieses Mal war ich nicht enttäuscht. Ich war stolz, dabei sein zu dürfen und all dies miterleben zu können.

Ich freue mich bereits auf meine nächste Herausforderung!

LEHRPERSONEN DHZ

Pascal Abele • Denise Abplanalp • Jeannette Amos • Patrik Aregger • Susanne Arnold • Laura Auchli • Vera Auf der Maur
Bettina Baumann • Marie-Louise Baumann • Rudolf Baumann • Rosmarie Berger • Regine Berra • Irene Billeter
Claudine Birbaum • Jürg Blatter • Max Blattner • Remo Boccuzzo • Andreas Brautlecht • Annina Brun • Patrik Brunner
Philippe Bucheli • Corina Bucher • Christoph Bühler • Christoph Bühlmann • French Büsser • Cornelia Cadisch
Claudia Calistri • Ursin Camenisch • Nuschin Camponovo • Annetta Debrunner • Hans-Ulrich Demuth • Michela Di Meo
Irena Dolder • Anita Dornbierer • Susanne Dubach • Lajescha Dubler • Robert Eggenberger • Marina Eicke • Patricia Ernst
Alfons Fischer • Christian Frey • Marianne Frey • Daniela Furrer • Victor Furrer • Lukas Gallmann • Regula Gass
Astrid Gebert • Rolf Geiger • Maria Glättli • Dina Greusing • Beatrice Grimmer • Elisabeth Gusdek • Marianne Heller
Irène Heussi-De Martin • Ilonka Heyn • Ulrike Hummel • René Jenni • Karin Jung • Markus Jutzeler • Gisella Kahrom
Angelika Kokkinis • Aline Kunz • Hanspeter Kunz • Patricia Lang • Mirko Lehnherr • Peter Leutwiler • Daniel Lienhard
Yannick Lorez • Petra Lübben • Erich Mattes • Lisa Maurer • Stéphanie Maurer • Bettina Meier • Felix Meier • Daniela Meister
Miriam Meyer • Raimund Meyer • Regula Meyer • Boris Mijatovic • Joëlle Mijatovic • Stefanie Mühlemann • Colette Murer
Benjamin Murpf • Sabine Neuenschwander • Emil Nietlispach • Hans Rudolf Obrist • Claudia Oertli • Riccardo Orelli
Olayinka Otuyelu • Dimitrios Papalazarou • Yvonne Reimann • Martha Risi • Daniela Rohrbach • Mercedes Roth
Micha Ruffin • Fahid Sale • Alper Salman • Silvano Sarno • Ariane Schaetzle • Myriam Schaltegger • Sylvia Schär
Erich Schenkel • Andrea Schmider • Daniel Schmuki • Sibilla Schönenberger • Mélanie Schwarz • Walter Schwarz
Carole Schweizer-Eugster • Isabel Schweizer • Philipp Schweizer • Nikol Stepan • Edith Stoll • Anna Stolz • Rahel Strickler
Christa Sykora • Martin Tschudin • Robert van de Pol • Gisela Vesely • Daniella Vetterli • Erika Vögeli • Gisela von Däniken
Albert Vontobel • Marianne Vontobel • Eva Vorburger • Jean-Paul Vuilleumier • Christian Weidemann • Susanne Weiss
Eva Wenger • Sonja Wettstein • Monika Willi • Thomas Wyss • Kaya Yigit • Christof Zach • Caroline Zimmermann
Florian Zimmermann • Hugo Zimmermann • Urs Zimmermann • Claudia Züllig • Regula Zupan

Berufsschule für Detailhandel Zürich
Niklausstrasse 16
8006 Zürich
Telefon 044 368 27 00
www.bsdhz.ch

Herausgeber: Berufsschule für Detailhandel Zürich
Redaktion: Irène Heussi-De Martin, Christoph Bühler
Grafik: Dimitri Frangiadakis
Fotografie: Yves Bachmann

